

Textauswertung

1. Zum Einsatz von Texten im GW-Unterricht

Seit der Einführung der Wahlpflichtfächer in der Oberstufe der allgemeinbildenden höheren Schulen (AHS) und der Möglichkeit, eine Fachbereichsarbeit in „Geographie und Wirtschaftskunde“ (GW) zu schreiben, hört man wieder vermehrt die Klage, daß die Schüler „unfähig“ seien, sich Informationen in eigenständiger und wirksamer Weise zu beschaffen, sie richtig zu verstehen und auszuwerten. In der Tat haben viele Schülerinnen und Schüler aller Altersjahrgänge erhebliche Schwierigkeiten beim Lesen und Verstehen von Texten, beim Exzerpieren und bei der Nutzung von Lexika und anderen Nachschlagewerken.

„Gelesen wird meist in der Weise, daß die betreffenden Texte mehr oder weniger ‚bewußtlos‘ optisch abgetastet werden; gezieltes Markieren, Symbolisieren, Zusammenfassen, Sich-Selbst-Befragen, Strukturieren etc. sind eher die Ausnahme.“ (KLIPPERT 1994, S. 85).

Fast immer hoffen alle Nicht-Germanisten unter den Lehrern, daß die Prinzipien der Texterschließung im Deutschunterricht geübt werden und in den anderen Unterrichtsgegenständen als „Handwerkszeug“ selbstverständlich zur Verfügung stehen. Wie die Erfahrung zeigt, kann aber nur ein systematisches und kontinuierliches Methodentraining in *allen* Fächern zu mehr Sicherheit und Erfolg im Umgang mit Texten führen.

Im GW-Unterricht können viele verschiedene **Texttypen** sinnvoll eingesetzt werden:

- Ergebnistexte (Autorentexte in den Schulbüchern),
- Zeitungsmeldungen (Nachrichten, Reportagen, Kommentare, Analysen, Glossen),
- Reise- und Forschungsberichte,
- Biographische Texte,
- Werbetexte,
- Texte der Kinder- und Jugendliteratur,
- Romane und Gedichte.

Diese vielfältigen Texttypen kommen im Unterricht aber meist nicht zum Einsatz. So wird zum Beispiel die Aufnahme von Romanen und Gedichten sowie von Kinder- und Jugendliteratur in die obige Aufzählung manchen Leser erstaunen. Diese, bisher oft vernachlässigte Quelle geographischer Information eröffnet jedoch vielfach – bei entsprechend überlegtem Einsatz des ausgewählten Textes im Unterricht – einen *gefühlsmäßigen Zugang* zu verschiedenen Objekten unseres Faches (Naturphänomenen, Räumen, sozialen Gruppen, Arbeits- und Produktionsverhältnissen, Lebens- und Wirtschaftsweisen, etc.). Damit wird ein Lernprozeß initiiert, der über das kognitive Verständnis und die Hereinnahme von ethischen Kategorien hinausweist: das *ästhetische Lernen*.

„Häufig ist die originale Begegnung nicht möglich, und sie ist auch kein Garant für die Schaffung eines emotionalen Verhältnisses zum Raum. Das ist die Literatur auch nicht, aber die literarische Beschreibung ist in der Lage, eine solche Beziehung zwischen Mensch und Raum herzustellen.“ (TAUTFEST 1992, S. 7).

Während Romane und Gedichte, Texte der Kinder- und Jugendliteratur, biographische Texte und Werbetexte, ja selbst Reise- und Forschungsberichte im Unterricht selten verwendet werden, ist die Akzeptanz für den Einsatz von verschiedensten Zeitungstexten bei den Lehrern wesentlich höher, da ein politisch bildender GW-Unterricht ohne Informationen aus Printmedien kaum denkbar ist.

2. Methodische Vorgangsweisen zur Hilfe der Schüler beim Umgang mit Texten

1) *Förderung des Lesetempos und Training der verschiedenen Grundformen des Lesens*

Grundsätzlich unterscheidet man drei Grundformen des Lesens, die unterschiedliche Funktionen erfüllen:

a) *Lautes oder stilles Lesen.*

Lautes Lesen fördert die Sprecherziehung, hilft aber wenig bei der Sinnerfassung von Texten. Stilles Lesen ist die gebräuchlichste Form und sollte aus Gründen der Konzentration zunächst nur in kleineren Abschnitten (Absätze) geübt werden. In der Regel ist das stille Lesen im GW-Unterricht dem lauten Lesen vorzuziehen.

b) *Vom Sachlesen zum kritischen Lesen.*

Das *informierende Lesen* oder *Sachlesen* ist die erste Stufe des lernenden Lesens. Dabei wird der Text optisch gegliedert (meist mit Farbstiften) und/oder mit Anmerkungen versehen. Der nächste Schritt ist das *erarbeitende Lesen*. Dies geschieht mit Bleistift und Papier und sollte mit einem Exzerpt beendet werden. *Kritisches Lesen* ist der anspruchsvollste Umgang mit Texten. Ziel dieser Leseform ist es, Zweifel zu äußern und Dargebotenes nicht „kritiklos“ hinzunehmen. In der Sekundarstufe I wird zunächst das Sachlesen und darauf aufbauend das erarbeitende Lesen zur Anwendung kommen. Das kritische Lesen kann vereinzelt schon in der Unterstufe geübt werden, sollte jedoch zum methodischen Repertoire der Oberstufenschüler gehören.

c) *Kursorisches Lesen.*

Zur Sondierung von Literatur gehört auch die Fähigkeit, wesentliche und in bezug auf den Titel und Inhalt eines Beitrags wichtige Aussagen von Texten rasch zu erfassen, auf *Signalwörter* zu achten und die Brauchbarkeit von Texten für die Aufgabenstellung zu erkennen. Das Wort-für-Wort-Lesen ist vielfach eine Zeitvergeudung und wenig wirksam. Dazu muß allerdings schon in der Unterstufe das Lesetempo trainiert werden. Dies kann zum Beispiel durch kleinere Übungen zum Finden vorgegebener Namen und Begriffe in einem Text erfolgen. Diese werden am Ende des Textes angeführt und sollten möglichst rasch gefunden und markiert werden. Eine ähnliche Vorgangsweise ist auch mit dem Erkennen von Sachaussagen möglich. Durch die Beantwortung einer Kontrollfrage in möglichst kurzer Zeit wird das Lesetempo ebenfalls gesteigert. Diese Übungen lassen sich jederzeit, etwa bei der Benützung des Schulbuches, in den Unterricht einbauen.

TEXTAUSWERTUNG

2) *Hinführung zum systematischen Lesen und zur Textbearbeitung*

In der 5. und 6. Schulstufe sollte das systematische Lesen immer wieder trainiert werden. KLIPPERT (1994, S. 96) spricht von der **Fünf-Stufen-Methode**:

Überfliegen – Fragen an den Text richten – gründlich lesen – abschnitts-
haft zusammenfassen – den Gesamttext überblicksartig rekapitulieren.

Auf diesen Voraussetzungen aufbauend kann die Textbearbeitung erfolgen. Die angeführten Vorgangsweisen sollten phantasievoll und abwechslungsreich eingesetzt werden. Auch hier gilt der Grundsatz: Jede Methode muß immer wieder geübt werden!

Möglichkeiten der Textbearbeitung:

- Markieren von Schlüsselbegriffen mit einer bestimmten Farbe (Vorübung mit Bleistift!). Nebeninformationen können mit einer anderen Strichstärke oder Farbe gekennzeichnet werden.
- Gliederung in Sinnabschnitte durch Numerierung am Textrand.
- Finden von Teilüberschriften zu den einzelnen Abschnitten.
- Herausschreiben von unbekanntem Begriffen bzw. Fremdwörtern und erklären mit Hilfe von Lexika, Atlanten etc.
- Überprüfen formaler Kriterien wie Ort und Art der Veröffentlichung, Adressat, sprachliche Form der Texte (Nachricht, Bericht, Kommentar ...) etc.
- Formulierung von Thesen und Leitgedanken.
- Beantwortung von vorgegebenen Fragen zu folgenden Bereichen:
 - Was geschieht wie, wo, wann, warum?
 - Stimmen Überschrift und Textinhalt überein?
 - Wird das Problem von mehreren Seiten beleuchtet?
 - Welche Probleme und Fragen werden offengelassen?
 - Werden Aussagen begründet?
 - Welche Fakten können durch nachprüfbare Quellenangaben gestützt werden?
 - Sind Wertungen zu erkennen?

Für die Bearbeitung umfangreicher Texte ist das richtige *Exzerpieren* von besonderer Bedeutung.

Schließlich sollten auch folgende Vorgangsweisen zusätzlich geübt werden:

- Erkennen der Bedeutung des Textes für die Lösung der Aufgabe durch Überprüfen der Aktualität des Stoffes, des Personen- und Sachregisters, des Klappentextes, des Inhaltsverzeichnisses, des Vorworts, der Einleitung und der Zusammenfassung.
- Infragestellen bestimmter Themenbereiche durch „**W-Fragen**“ (nach RAUSCHER 1993, S. 16): *Was* (will der Autor damit ausdrücken)? *Weshalb* (ist dieser Schluß zulässig)? *Wofür* (kann ich diese Position innerhalb meiner Arbeit verwenden)? *Womit* (sollte ich mich weiter beschäftigen, um dem Text gedanklich besser folgen zu können)? *Wie* (ist die Aussage innerhalb des gesamten Gedankengebäudes zu bewerten und einzufügen)? *Wozu* (kann mir die Kenntnis des Gelesenen dienlich sein)? etc.

3) *Eigenständige Informationszusammenfassung*

Übungen zum richtigen Lesen und zur Textbearbeitung sind in der Regel stark vom Lehrer gesteuert. Die Schüler sollten jedoch auch eigene Vorgangsweisen zum Aufarbeiten von Texten entwickeln. Jede „eigenständig“ gefundene Form verbessert die Behaltensrate der Information.

So könnten in Partner- bzw. Gruppenarbeit Texte in Tabellen, Lernkarteien, Schemata, Flußdiagramme, Karten, Karikaturen, fiktive Interviews, Zeitungsberichte, Kreuzworträtsel, Spiele, Graphiken etc. umgesetzt werden. Dadurch werden Texte anschaulich strukturiert und visualisiert und verbessern das inhaltlich-fachliche Lernen. Die damit erworbenen Kompetenzen erhöhen zudem die Lese- und Lernlust und können auch im späteren Berufsleben sinnvoll eingesetzt werden.

3. Exkurs: Die Zeitung im GW-Unterricht

Die Einbeziehung von Tageszeitungen bzw. Wochenzeitschriften in den GW-Unterricht ist erfreulicherweise zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Die methodischen Voraussetzungen bei der Arbeit mit diesem Medium werden jedoch nicht immer genügend beachtet und führen daher zu Frustration bei Schülern und Lehrern.

Die Zeitung ist im Gegensatz zum Fernsehen oder Hörfunk bei den Schülern kein sehr beliebtes Medium. Das ist nicht weiter verwunderlich, da die Rezeption von gesprochenen Texten und von Bildern weniger anstrengend ist als die Dekodierung von geschriebenen Texten. Außerdem erfordert das Lesen von Zeitungen eine kontinuierliche Aufmerksamkeit; jede Zeitung ist in gewissem Sinn die Fortsetzung vom vorigen Tag (von der vorigen Auflage) und setzt deren Kenntnis voraus. Das erfordert eine beständige Anstrengung, die nur der Leser leistet, der sich davon betroffen fühlt.

Der Einstieg der Schüler in das Zeitungslesen erfolgt nicht sofort, sondern benötigt eine schrittweise Aufbauarbeit, die allerdings von den Lesegewohnheiten im Elternhaus stark beeinflusst ist. Jugendliche Zeitungsleser sind sehr selektiv und müssen „dort abgeholt werden“, wo sie bereits Zugang zu diesem Medium haben, das sind in der Regel die Sportberichterstattung und Jugendzeitschriften. Hier lernen sie bereits die Wesensmerkmale von Zeitungstexten kennen und eignen sich in für sie relevanten Bereichen umfangreiche Informationen und Daten an (z.B. Tabellenstand in der Fußballliga, zeitliche Abfolge von Ereignissen, Fachbegriffe ...). Dieses unbewußt erworbene Lesesystem ist auch für politische und wirtschaftliche Texte von Belang.

Grundsätzlich sollte der informierende *und* unterhaltende Aspekt einer Zeitungslektüre im Unterricht beachtet werden (z.B. im Gespräch über „wichtige“ Ereignisse der Woche) und das „flüchtige“ Lesen dem genauen *kritischen Lesen* vorangehen. Auch erwachsene Leser studieren in den seltensten Fällen jeden Artikel und hinterfragen ihn nach allen Regeln der Medienkritik! Das „flüchtige“ Lesen erlaubt zudem den langsamen Erwerb von wichtigen Daten, Fakten und Systemzusammenhängen, was wiederum die Bereitschaft zum kontinuierlichen Lesen wachsen läßt.

TEXTAUSWERTUNG

Ab der 8. Schulstufe sollte das Zeitungslesen zum fixen Bestandteil des GW-Unterrichts gehören. Der Einstieg kann über Artikel in Jugendzeitschriften erfolgen, die zu Lehrplanthemen in Bezug stehen oder aus Aktualitätsgründen relevant sind. Besonders günstig ist auch das Vergleichen von verschiedenen Aussagen und Stellungnahmen zu bestimmten wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Themen. Dem *gemeinsamen Lesen und Aufarbeiten* ist zunächst der Vorzug vor dem „sanften“ Zwang zur privaten Zeitungslektüre zu geben. Die Dokumentation der im Unterricht besprochenen Themen in Form von Wandzeitungen, Collagen etc. erhöht die Effizienz und unterstützt die Leseerziehung.

Empfehlenswert ist die Durchführung eines Projekts gemeinsam mit den Unterrichtsfächern Deutsch, Geschichte/Sozialkunde und Bildnerische Erziehung. Dabei könnten Schüler selbst eine *Zeitung gestalten* und einem größeren Publikum zugänglich machen. Durch die Arbeit als Redakteur wird für die Jugendlichen das Medium Zeitung transparenter und die „Ehrfurcht“ vor dem gedruckten Wort abgebaut. Sie erleben die Probleme bei der Auswahl der Themen, der objektiven Darstellung, der mediengerechten Schreibweise etc. und werden in Zukunft Zeitungen „mit anderen Augen betrachten“ als vorher.

Literaturhinweise

BAMBERGER, R. und K. SRETENOVIC (1993): Besser lesen, besser lernen. Wien: Institut für Schulbuchforschung und Lernförderung (= Reihe „Lesen und lernen“, Band 2).

Guter Einstieg in den Themenkreis Leseerziehung.

BAMBERGER, R. und E. VANECEK (1984): Lesen – Verstehen – Lernen – Schreiben. Wien: Verlag Jugend und Volk.

Ratgeber zur Beurteilung der Schwierigkeitsstufen von Texten.

BRUCKER, A. (1997): Der Sachtext. In: HAUBRICH, H. u.a.: Didaktik der Geographie konkret. 3. Neubearbeitung. München: Oldenbourg Verlag, S. 288–289.

Wichtige Lernziele für den Umgang mit Texten; konkretes Beispiel für die Vereinfachung eines Sachbuchtextes.

BRUCKER, A. (1997): Die Zeitung. In: HAUBRICH, H. u.a.: Didaktik der Geographie konkret. 3. Neubearbeitung. München: Oldenbourg Verlag, S. 290–291.

Kurzer Überblick über Typen der Zeitungsinformationen, über die Bedeutung des Zeitungsarchivs und die Möglichkeiten, mit Zeitungstexten im Geographieunterricht zu arbeiten.

CONRAD, T. u.a. (1993): Schule und Zeitung. In: Jahresheft XI „Unterrichtsmedien“. Seelze: Friedrich Verlag, S. 38–40.

Beschreibung eines Projekts „Schule und Zeitung“ in den Jahrgangsstufen 4 bis 12.

KLIPPERT, H. (1994): Methoden-Training. Übungsbausteine für den Unterricht. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.

Fülle von empfehlenswerten Übungsbeispielen für die konkrete Unterrichtsarbeit; für alle Unterrichtsstufen und Schulstufen anwendbar.

„Literatur und Geographie“ (1992): Themenheft der Zeitschrift „Geographie heute“. Seelze: Friedrich Verlag (= Geographie heute 99).

Gibt viele Beispiele für den Einsatz von Literatur im Geographieunterricht; Fachartikel über das ästhetische Begreifen des Raumes.

NEUMANN-MAYER, U. (1990): Kreatives Arbeiten mit dem Schulbuch. In: *Geographie heute* 83, Seelze: Friedrich Verlag, S. 28–33.

Enthält vier konkrete Beispiele für kreatives Arbeiten mit Schulbuchtexten.

RAUSCHER, E. (1993): *Wissenschaft (kennen-)lernen. Kompendium für Schüler*. Wien: Österreichischer Bundesverlag.

Hilfe und Orientierung für wissenschaftsorientiertes Lernen in der Oberstufe; empfehlenswert für die Vorbereitung von Referaten, Fachbereichsarbeiten etc.

WALLERT, W. (1993): *Geomethoden. Neue Übungen mit geographischen Arbeitsmaterialien*. Stuttgart: Klett/Perthes Verlag.

Viele praktische Beispiele zur Einbindung geographischer Arbeitsmethoden. Als Materialien wurden Texte, Karikaturen, Statistiken, Diagramme, Bilder und Karten gewählt.

„Die Zeitung“ (1986): Themenheft der Zeitschrift „Praxis Deutsch“. Seelze: Friedrich Verlag (= Praxis Deutsch 79).

Verschiedene Aufsätze und praktische Unterrichtsbeispiele zum Einsatz von Zeitungen – besonders für den Geographieunterricht!

Hinweise auf Kinder- und Jugendliteratur für den GW-Unterricht

Lesefreude mal 300. Die 300 besten Kinder- und Jugendbücher. Hrsg. im Auftrag der Kommission für Kinder- und Jugendliteratur des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Wien. Jährlich.

Empfehlungsliste für Kinder- und Jugendliteratur zum Thema Dritte Welt. Hrsg. von der Deutschen Welthungerhilfe. Buch- und Medienvertrieb. D-42203 Wuppertal, Postfach 200328.

DÖRRICH, S.: Guck mal über den Tellerrand. Lies mal, wie die anderen leben. Hrsg. in Zusammenarbeit mit der Deutschen Welthungerhilfe. Wuppertal: Peter Hammer Verlag. Jährlich.

Materialservice der Entwicklungspolitischen Bildungs- und Schulstelle BAOBAB. Österreichischer Informationsdienst für Entwicklungspolitik (ÖIE). 1090 Wien, Berggasse 7.

Weitere Literatur

FUCHS, G. (1980a): Zeitungsberichte im Erdkundeunterricht. Stuttgart (= *Der Erdkundeunterricht* 33). – FUCHS, G. (1980b): Zeitungsberichte im Unterricht. In: *Praxis Geographie* 10 (2), S. 54–58. – KÖCK, H. (1978): Geographie in der Zeitung. In: *Hefte zur Fachdidaktik der Geographie* 2 (2), S. 63–83. – PATTEN, H.-P. (1990): Ohne Ecken und Kanten. Wie man Schulbuchtexte im Unterricht lesen sollte. In: *Geographie heute* 83, S. 22–27. – SALZMANN, W. (1997): Das geschriebene Wort. In: BIRKENHAUER, J. (Hrsg.): *Didaktik der Geographie – Medien: Systematik und Praxis*. München, S. 59–69. – SCHRAND, H. (1977): Der Sachtext. In: *Beihefte zur Geographischen Rundschau* 7 (4), S. 148–152. – SCHRAND, H. (1986): Der Sachtext. In: BRUCKER, A. (Hrsg.): *Medien im Geographie-Unterricht*. Düsseldorf, S. 236–244. – VOLKMANN, H. (1982): Die Zeitung. Öffentlicher und privater Meinungsträger. In: *Praxis Geographie* 12 (3), S. 4–10. – VOLKMANN, H. (1986): Die Zeitung. In: BRUCKER, A. (Hrsg.): *Medien im Geographie-Unterricht*. Düsseldorf, S. 245–257.

Manuskript abgeschlossen: 1996

Maria Hofmann-Schneller